

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 12

Rubrik: Zentralvorstand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

rung der Kräfte verleiten läßt und dafür sorgt, vor allem an den im Gelände gewählten Sperren stark zu sein, wobei alle Absprachen des Einsatzes so klar sein müssen, daß nicht eigene Truppen in den Bereich der schweren Waffen gelangen. Das gilt vor allem auch für die Vereinbarung von Zeichen und Signalen. Wir bitten die Übungsleiter, diese Übung noch einmal gründlich in den Sektionen zu besprechen und dabei vor allem den Einsatz der Minenwerfer zu behandeln.

Aufgabe 3: Darstellung einer möglichen Lösung

Vorbefehl:

- Füs.Kpl. Wülser: Sie stellen mir sofort die besten zwei PzWg.-S. zur Verfügung.
- Mw.Wm. Müller: Sofort Feuer auf Punkt 516, Haslimatt, vorbereiten und einrichten.

Befehl:

- Füs.Gfr. Meier: Sie gehen mit Ihrem Kameraden sofort beim Haus Hofacher in Stellung. Sobald der vorderste Pz. die Linie zwischen den beiden Häusern Hofacher erreicht, Feuer frei. Sie vernichten die beiden Pz. und verhindern, daß die Mannschaft aussteigen

kann. Je 4 PzWg. Die Begleit-Inf. vernichte ich mit den schweren Waffen.

- Mitr.Kpl. Sommer: Sie gehen im Raum Waldspitz in Stellung.

- **Auftrag 1. Phase:** Vernichten der Begleit-Inf. Feuer auf meinen Befehl oder wenn Mw-Feuer im Zielraum.

- **Auftrag 2. Phase:** Sie verhindern ein Überschreiten der Linie Waldeck – westlich Dorfrand Kottwil durch Inf.

- Mw.Wm. Müller:

- **Auftrag 1. Phase:** Feuer frei auf Begleit-Inf., wenn Pz. bei Hofacher bekämpft werden oder auf meinen Befehl. Für jedes Feuer nicht mehr als 4 Wg. pro Rohr.

- **Auftrag 2. Phase:** Notfeuer auf Straße westlich Dorfrand Kottwil mit WM. Elemente vorbereiten.

- Füs.Kpl. Wülser: Sie errichten am westlichen Dorfrand eine 2. Pz.-Sperre. Sie verhindern, daß bei Hofacher durchgebrochene Pz. in Kottwil eindringen und Begl.-Inf. die Linie – im Gelände gezeigt – überschreiten können. Ein evtl. Einsatz nach Hofacher ist möglich.

- Mein Standort: bei der Mitr.Gruppe. Mw.Wm. Müller bei mir. – Noch eine Frage? – Sofort in die Stellungen.

DU hast das Wort

Eine Lücke im Beschwerderecht?

«Füs. Ko. hat mir aus dem Herzen gesprochen. Auch ich habe ständig Schwierigkeiten mit meinen Vorgesetzten. (Oder etwa die Vorgesetzten mit Ihnen? Fa.) Nichts ist recht, was man tut. Dienstliche Unterredungen sind erfolglos. Eine Be-

schwerde kommt – aus den gleichen Gründen wie bei Kamerad Ko. – nicht in Frage. So bleibt mir nichts anderes übrig, als zu resignieren und meinen Ärger in mich hineinzuschlucken. Ich denke mir aber meine Sache...» Füs. Kra.

Klagen, die jeden sachlichen Inhalts entbehren und offenbar nur den Zweck verfolgen, um der Klage willen an den Mann gebracht zu werden, wandern gewöhnlich in den Papierkorb. Wenn wir sie diesmal trotzdem veröffentlichen, so nur darum, weil wir damit unsere Leser zur Stellungnahme reizen möchten. Fa.

Woher stammt

«Küchendragonern»?

«Küchendragonern», hauptsächlich bekannt als scherzhafte Bezeichnung für eine derbe Köchin, ist im Soldatenmund auch ein Spottname für die in die Küche kommandierten Mannschaften. Ursprünglich war das Wort ein dienstlicher Titel: «Hofstaats- oder Küchendragonern» hießen mehrere brandenburg-preussische Dragoner-Einheiten, weil sie 1689–1704 den Dienst beim Hofstaat versahen und auch für die Zwecke der Hofküche verwendet wurden. In der Schweiz heißt die Küchenmannschaft «Kuchdragonern».

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg)

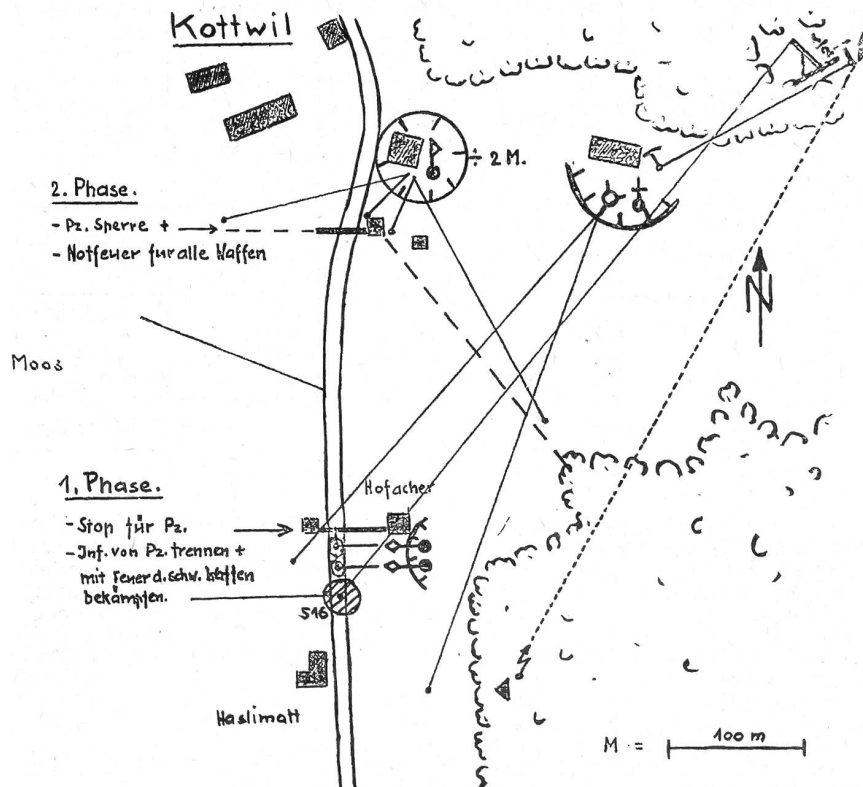


Zentralvorstand

Die 32. Sitzung des Zentralvorstandes fand am 20. Januar in Schaffhausen statt. Die Wahl des Sitzungsortes kam nicht von ungefähr, denn noch einmal durften wir Gäste unserer Schaffhauser Kameraden sein. Vorgängig der Sitzung, am Freitagabend, konnte das OK der SUT 1961 endgültig den Schlußstrich unter die denkwürdige Veranstaltung ziehen, und dieser Akt wurde feierlich und fröhlich begangen. Daß auch der Zentralvorstand eingeladen wurde, durften wir mit Genugtuung aus den Worten des seinerzeitigen OK-Präsidenten, Fw. Specht Walter, entgegennehmen. Nochmals aufrichtigen Dank für diese Art der Verbundenheit mit allen Kameraden der Munotstadt.

Die Geschäfte

Das Protokoll der 31. Sitzung vom 2./3. Dezember 1961 wird genehmigt. – Über Delegationen zu anderen Organisationen und Verbänden wird Bericht erstattet, und es werden die Delegierten zu bevorstehenden Veranstaltungen bestimmt. – Die Schweizerische Landesausstellung, welche im Jahre 1964 in Lausanne ihre Pforten öffnet, soll wiederum, wie die unvergeßliche «Landi 1939», das Wesen und Wirken unseres Volkes zur Schau tragen. Eine Orientierung über das bereits Geschehene und den Aufbau dieser Ausstellung fand aus berufenem Munde in Bern statt. Die Armee soll sich auf eine geeignete Art daran beteiligen. Ein Rahmenprogramm liegt bereits vor, wobei auch die außerdienstlichen Verbände zum Zuge kommen sollen. Bis zum 1. Juni 1962 sind die Ideen den verantwortlichen Stellen einzureichen. Eine kleine Kommission wird sich demzufolge mit



unserer Beteiligung befassen. – Die Hundertjahrfeier unseres Verbandes im Jahre 1964 beschäftigt den Zentralvorstand auch in Zukunft immer mehr. Die Beschaffung der finanziellen Mittel steht vorerst im Vordergrund und dürfte auf eine tragbare Art gelöst werden. – Das Reglement für den Wettkampf im Verlegen von Panzerminennestern für das Jahr 1962 wird genehmigt. Verschiedene Details über den Zentralkurs für Übungsleiter und Inspektoren vom 24./25. Februar 1962 in Magglingen werden besprochen und bereinigt. Die Kantonalverbände und Sektionen werden demnächst mit den erforderlichen Unterlagen bedient. Ein Entwurf der Gruppe für Ausbildung im EMD über das Schießwesen außer Dienst sieht für uns einschneidende Änderungen vor. Der Zentralvorstand wird nach gründlicher Prüfung zu gegebener Zeit und an maßgebender Stelle darauf eintreten. – Die Neuwahl unserer Verbandsleitung an der Delegiertenversammlung 1962 in Kreuzlingen wird besprochen. Eine entsprechende Mitteilung ist den Kantonalverbänden und Sektionen bereits zugestellt worden. – Die Mitgliederbewegung unseres Verbandes ist nach wie vor erfreulich aufwärtsstrebend. – Die Beteiligung unseres Verbandes bei der Frage über die Atombewaffnung unserer Armee ist selbstverständlich. Bei dieser wichtigen Entscheidung dürfen wir auf keinen Fall abseits stehen. – Die Herausgabe neuer Druckschriften wird den Bedürfnissen angepaßt. Entsprechende Druckofferten werden eingeholt. – Die Delegiertenversammlung 1962 wird durchbesprochen und die Traktandenliste genehmigt. – Die Präsidenten der Kantonalverbände und Sektionen werden zu einer Konferenz am 8. April 1962 nach Bern eingeladen. Die entsprechende Einladung erfolgt rechtzeitig. – sta-

zahl der Truppenkörper eine Fahne oder Standarte zugewiesen wird, sondern grundsätzlich sämtlichen Bataillonen und Abteilungen aller Truppengattungen und Dienstzweige. Aus dieser Überlegung heraus sollen vom Jahr 1962 an neben den bisherigen, mit einem Feldzeichen ausgerüsteten Verbänden auch den Transportformationen (Train-, Sanitätstransport-, Motortransport- und PTT-Transportabteilungen und Eisenbahnbetriebsgruppen), den Fliegerübermittlungsformationen (Fliegerübermittlungs-, Fliegersperr- und Fliegerbeobachtungs- und Meldeabteilungen) sowie den Bataillonen und Abteilungen der bisher als «nicht kombattant» bezeichneten Truppen (Spitalabteilungen, Veterinärabteilungen, Verpflegungsbataillone und -abteilungen, Munitionsabteilungen sowie Material- und Sanitätsmaterialabteilungen und -bataillone) Feldzeichen abgegeben werden.

Die Gestaltung der einzelnen Feldzeichen, ihre Tragart usw. erfahren durch diese Erweiterung keine Änderung.

Redaktion - antworten

Spionage leichtgemacht?

«Herr Hptm. K. L. hat mit seinem Artikel im 'Schweizer Soldat' Nr. 9 ein Problem aufgegriffen, dem meines Erachtens einfach zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Spionage war tatsächlich seit jeher ein Problem. Wie die Erfahrung zeigt, haben sich heutzutage auch die neutralen Staaten vermehrt damit zu befassen. Auf militärischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet werden dauernd Fälle aufgedeckt, die vor allem dem gewöhnlichen, friedliebenden und nichts-

ahnenden Bürger so recht vor Augen führen, mit welcher gemeinen Machenschaften auf dem Gebiet der Spionage gearbeitet wird. Sozusagen in allen in der Schweiz aufgedeckten Spionagefällen war direkt oder indirekt Personal östlicher Gesandtschaften verwickelt. Dasselbe genießt bei uns noch mehr Freiheiten als der Schweizer Bürger selbst, darf von Zoll und Polizei sozusagen überhaupt nicht angehalten werden und kann sich nach Belieben im ganzen Land frei bewegen!

Bei diesen Betrachtungen stellt man sich die Frage, ob wir, nämlich du und ich, wirklich alles tun, was in unserem Kräftebereich liegt, um der Spionage entgegenzutreten. Bei dieser Gewissensfrage sehe ich einen zum Bersten gefüllten Papierkorb vor mir, der letzthin einmal bei uns nach Abzug einer WK-Einheit zurückgeblieben war. Hören wir, was darin alles zu finden war: Persönlich adressierte Mobilisierungsaufgebote in rauen Mengen detaillierte Materiallisten und, ganz sicher als 'Clou', eine komplett nachgetragene, intakte Mannschaftskontrolle, die noch einen bescheidenen Bleistiftvermerk trug: WK 59 nachgeführt für WK 60. Wohin führt eigentlich eine solche Sorglosigkeit? Auf diese Art hilft man der Spionage noch in den Sattel, denn bekanntlich steht sie ja schon auf den Beinen! Ich habe den ganzen Korbinhalt dem Feuer übergeben und mir dabei meine Gedanken gemacht. Was sagen zu diesem Vorkommnis die Herren Einheitskommandanten? Haben sie sich auch schon darum gekümmert, was mit dem Inhalt ihrer im Kompaniebüro stehenden Papierkörbe geschieht? Durch Veröffentlichungen ähnlicher Art wird sicher ein entscheidender Beitrag gegen die Spionage geleistet. Wer macht den Anfang?»

Wm. R. St.

Schweizerische Armee

Die Neuordnung der Feldzeichen der Armee

Eine der zahlreichen Maßnahmen zur Anpassung des bisherigen Rechts an die durch die Revision der Militärorganisation und die Truppenordnung 61 geschaffenen neuen Verhältnisse bestand darin, daß auch die Regelung der Feldzeichen der Armee neu umschrieben werden mußte. Mit einem Bundesratsbeschluß vom 3. Oktober 1961, der auf den 1. Januar 1962 in Kraft getreten ist, ist eine grundlegende Neuordnung dieser Frage getroffen worden.

Die bisherige Fahnenordnung bestand darin, daß den Bataillonen und Abteilungen der Infanterie, der Genie, der Sanitäts- und der Luftschutztruppen **Fahnen** zugeteilt waren, während die Bataillone und Abteilungen der Leichten Truppen, der Artillerie, der Flieger-, der Fliegerabwehr-, der Übermittlungs- und der Verpflegungstruppen sowie die Festungswachtkompanien über **Standarten** verfügten. Diese zum Teil auf alter Tradition beruhende Zuteilung von Feldzeichen hat sich unter der Truppenordnung 1951 bewährt; sie bildete deshalb auch die Grundlage der neuen Ordnung.

Dagegen schien es als richtig, anläßlich der Neuorganisation des Heeres durch die TO 61 gewisse Erweiterungen gegenüber der bisherigen Regelung vorzunehmen, indem inskünftig nicht nur der Mehr-



Das Gesicht des Krieges

Schwerbewaffnet ziehen die Soldaten an die Front. Hilflos und nur das Allernötigste bei sich, fliehen Frauen und Kinder rückwärts, in eine Sicherheit, die keine mehr ist. Ein Bild aus dem Koreakrieg von Ed Hoffman.